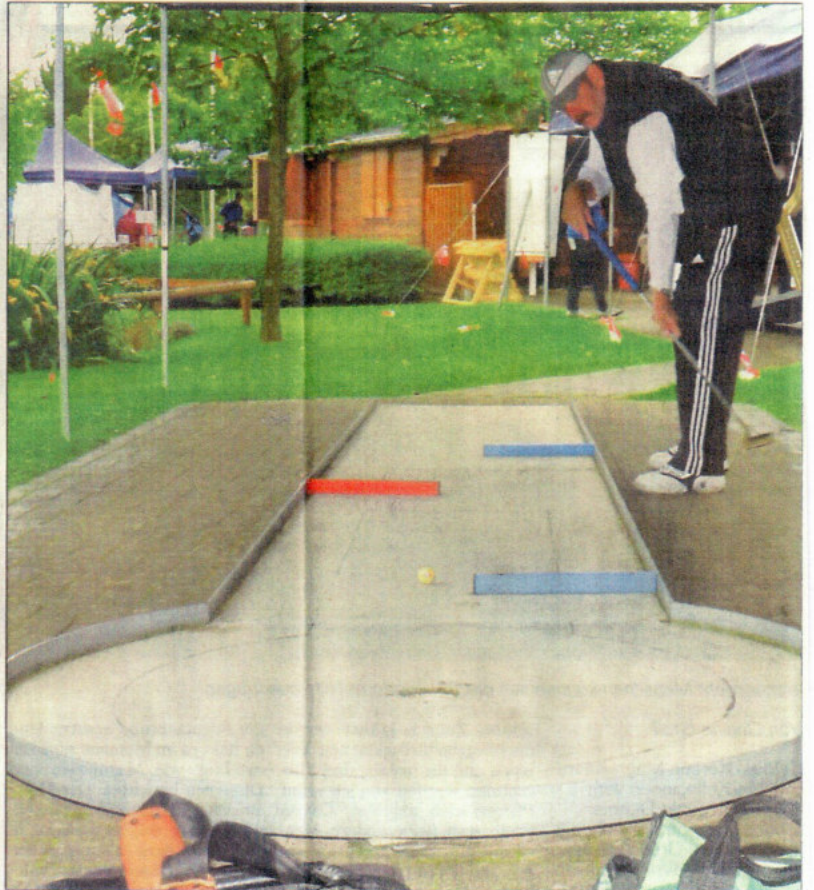




Hildegard Hoefig, nordrhein-westfälische Landesmeisterin und zum vierten Mal bei einer Deutschen Meisterschaft dabei, und Teamkollege Ralf Brocks schwören auf Socken, um die Spielbälle auf Temperatur zu halten.



Nimmt als einziges MGC-Mitglied an der Meisterschaft teil: Maren Kröger, hier mit Knut Brodersen. Fotos: Thaden



Volle Konzentration: Dieter Rothermel vom MSC Bensheim-Auerbach puttet mit dem ersten Schlag. Das Ziel aller Minigolfer: den Parcours mit nur 18 Punkten bewältigen.

Mit Sockenheizung auf die Bahn

Heute startet die Finalrunde der Deutschen Meisterschaft der Minigolfer

Von Marc Thaden

Brunsbüttel – Die Herausforderungen tragen Namen wie „Schleife“ und „Brücke“, „Fenster“ und „stumpfer Kegel“. Bei den Deutschen Meisterschaften im Minigolf müssen die Titelanwärter derzeit mehrere Runden auf dem 18-Bahnen-Platz des Minigolfclubs Brunsbüttel absolvieren.

An sämtlichen Bahnen herrscht derzeit Hochbetrieb. 127 Teilnehmer aus ganz Deutschland werden, aufgeteilt in 45 Startgruppen, im Minutentakt auf den Parcours geschickt. Trotzdem herrscht Stille und gespannte Konzentration, die sich gelegentlich in einem kurzen, lauten Ausruf entlädt – dann ist einem der Teilnehmer ein schwieriger Schlag auf Anhieb geglückt. „Minigolf ist ein Konzentrations- und Präzisionsport“, sagt Knut Brodersen vom ausrichtenden MGC Brunsbüttel. Dort, wo die Freizeitbeschäfti-

gung als Sport betrieben wird, steigt die Leistungsdichte. Minigolf wird zur Wissenschaft für sich. Im Mittelpunkt steht der Ball: Den Spielern stehen mehrere hundert unterschiedlich harte Bälle zur Verfügung, je nach Bahn und Witterungsverhältnissen. „Man könnte vereinfacht sagen: Beim Golf geht es um den richtigen Schläger, beim Minigolf um den richtigen Ball“, so Brodersen. Die Bälle rollen je nach Temperatur anders über die Glasfasermattenplatten. Die Minigolfer der Deutschen Meisterschaft mussten zu Beginn der Punktrunden am Donnerstag eine besonders harte Nuss knacken: Zwei Tage lang hatten sie sich zuvor bei Wärme und Trockenheit auf die Finessen der MGC-Anlage vorbereitet, dann schlug das Wetter um Richtung kalt und regnerisch.

Die Spieler nahmen es relativ gelassen – der Witterungsschwung betrifft schließlich alle Teilnehmer. „Nasse Bahnen wären ein größeres Problem gewesen“, sagt Ralf Brocks vom

AMC Büttgen aus Nordrhein-Westfalen. Hier haben die Brunsbütteler vorgesorgt und jede der 18 Bahnen mit einem komfortablen Zeltdach versehen. Ein großes Plus für den Wettbewerb, denn regennasse Bahnen bedeuten Spielunterbrechung und anschließend mühsames Trockenwischen. An den niedrigeren Temperaturen kann jedoch auch das Zeltdach nichts ändern. „Andere Bedingungen bedeutet, dass man andere Bälle nehmen oder sie wärmen muss“, sagt Hildegard Hoefig, die ebenfalls für den AMC Büttgen startet und amtierende Westdeutsche Meisterin und damit beste Minigolf-Spielerin in Nordrhein-Westfalen ist.

Um die kleinen Bälle auf Betriebstemperatur zu bringen, lassen sich rund um die Brunsbütteler Bahnen zwei Möglichkeiten beobachten: Technisch hochgerüstete Minigolfer schleppen ein 1000 Euro teures, koffergroßes Heizungsagregat mit sich herum, welches die Spielbälle exakt mit der ge-

wünschten Temperatur auswirft. Ralf Brocks und seine Teamkollegen vertrauen dagegen auf die praktische Sockenheizung: In handelsübliche Sockchen gesteckt, tragen sie die Spielbälle am Körper und halten sie dadurch warm.

Ausgespielt wird in Brunsbüttel die Mannschaftsmeisterschaft sowie die Meisterschaft der Einzelspieler. Während die beste Mannschaft in sechs Durchgängen ermittelt wird, steht der Deutsche Einzelmeister erst nach zehn Runden fest. Schiedsrichter haben ein Auge darauf, dass alles im wahrsten Sinne des Wortes in geregelten Bahnen abläuft. „Die Sportler dürfen nicht einhändig putten und nicht auf Zeit spielen. Sie dürfen auch während des Spiels nicht die Gruppe verlassen, um Bälle zu tauschen“, nennt Ralph Brandt vom Preetzer TSV als Beispiele. Brandt nimmt als sogenannter spielender Schiedsrichter an dem Turnier teil und ist zugleich als Regelwächter eingeteilt – eine Besonderheit des Minigolfs.

„Der Schiedsrichterspieler merkt Dinge, die die anderen Schiedsrichter nicht merken, beispielsweise wenn etwas mit den Bahnen nicht stimmt, oder Probleme mit dem Wind“, erläutert Brandt. Um den Wind, neben Temperaturschwankungen der zweite große Feind der Profi-Minigolfer, in den Griff zu bekommen, können die MGC-Mitglieder bei Bedarf Zeltbahnen aufspannen und mobile Stellwände aufbauen.

Ein Jahr lang haben sich die 25 Mitglieder des Brunsbütteler Minigolfclubs auf die Ausrichtung der Deutschen Meisterschaft vorbereitet. Das hat sich gelohnt: Die Gäste loben die Gastgeber und deren Anlage. „Das ist eine Bombenleistung für so einen kleinen Verein“, sagt etwa Ralf Brocks und lobt die „traumhafte Anlage“. Um den Titel des Deutschen Minigolf-Meisters gespielt wird noch bis Sonntagabend von 8.30 Uhr bis gegen 19 Uhr. Zuschauer können kostenlos das Geschehen auf den Bahnen verfolgen.